



In der Regel gehen die Schülerinnen am Ende einer Lektion wieder zurück in die Klasse, manchmal auch schon früher.

Schnelle Hilfe bei Problemen

Die Primarschule Elgg betreibt seit gut drei Jahren eine Schulinsel. Bei Problemen können sich die Schülerinnen und Schüler dort beruhigen oder mit der Inselleiterin Konflikte klären. Das kommunal finanzierte Angebot bringt Entlastung für die ganze Schule.

«Ich schicke dir gleich zwei Kinder vorbei.» Der Primarlehrer steht in der Türe zur Schulinsel und spricht mit Iris Arpa-

gaus: «Sie haben sich in der Pause zerstritten, können sich jetzt nicht beruhigen und stören den Unterricht massiv.» Iris Arpagaus arbeitet seit 2014 als Leiterin der Schulinsel der Primarschule Elgg. Das Beispiel ist Alltag. Die gelernte Sozialpädagogin wird die beiden Kinder in der Schulinsel in Empfang nehmen und die Gründe für den Streit klären. In der Regel gelingt das in der beruhigenden Umgebung der Schulinsel und beide können schon bald wieder in die Klasse zurück.

Für den Primarlehrer bedeutet dies eine hilfreiche Entlastung, denn er kann sich in Ruhe dem Unterricht mit der Klasse widmen.

Flexibel und dynamisch

«Die Schülerinnen und Schüler werden aus unterschiedlichen Gründen von den Lehrpersonen zu mir geschickt», erzählt Iris Arpagaus. Vielfach sind es disziplinarische Gründe oder beispielsweise Konflikte in der Pause. Es kann aber auch sein,



Manchmal begleitet Iris Arpagaus eine Schülerin oder einen Schüler zurück in die Klasse und schaut, ob das wieder funktioniert. «Ich arbeite so, wie es gerade gebraucht wird. Die Schulinsel ist eine flexible und dynamische Einrichtung.» Mittlerweile gebe es auch Kinder, die von selbst zu ihr kommen. Dabei merke sie aber sehr schnell, ob es sich um ein ernstes Problem handelt oder ob da nur eine Pause vom Unterricht gesucht wird. «Dann verlange ich von einem Kind schon mal, dass es seine ›Probleme‹ schriftlich festhält», schmunzelt die Sozialpädagogin.

Kein Unterricht

Die Schulinsel wurde im ehemaligen Computerzimmer eingerichtet, das jetzt nicht mehr benötigt wird. Der grosse Raum ist mit verschiedenen Arbeits- und Spielstationen ausgerüstet, auch das Sofa fehlt nicht. Als Obergrenze haben fünf bis sechs Kinder Platz, das kommt aber, so Arpagaus, äusserst selten vor. Denn wenn ein Kind in die Schulinsel kommt, dann braucht es eine enge Betreuung. Was Iris Arpagaus erstaunt: Mittlerweile begleitet sie mehr Unterstufenschülerinnen und -schüler, obwohl der Anstoss zur Schulinsel eigentlich aus der Mittelstufe kam.

«Als wir die Idee zur Schulinsel ausarbeiteten, wollten wir explizit keine Lehrerin als Leitung», erzählt die langjährige Schulleiterin Silvia Soldini. «Wir wollten verhindern, dass diese Person in den Schulalltag eingebunden und beispielsweise nebenbei auch noch als Springerin, Fachlehrperson oder Aufgabenhilfe eingesetzt wird.» Das war auch der Grund, weshalb sie sich schliesslich für eine Sozialpädagogin entschieden. Auch Iris Arpagaus steht hinter diesem Arrangement: «So gibt es eine klare Rollentrennung zwischen der Schulinsel und den Lehrpersonen. Ich kann und darf keine DaZ- oder IF-Lektionen übernehmen, und das ist gut so.» So gerate die Gemeinde oder die Schulleitung gar nicht in Versuchung, ihren Lohn beispielsweise mit IF-Ressourcen abzugelten. Mit einem Pensum von 65 Prozent deckt sie alle Unterrichtsstunden in der Primarschule ab.

Kommunales Entlastungsangebot

Monika Brühwiler ist seit acht Jahren Schulpflegepräsidentin der Primarschul-

gemeinde Elgg. Die Idee zur Schulinsel entwarf sie zusammen mit dem Ressort Schülerbelange, welches das Projekt federführend ausarbeitete, und der Schulleiterin Silvia Soldini schon vor gut sechs Jahren. Der Anstoss stammte von der Schulinsel in Birmensdorf (siehe Beitrag im Anschluss), worüber sie sich auch genau informierten. Das Pilotprojekt startete im Schuljahr 2014/15 und seit Mitte 2016 ist die Schulinsel nun definitiv bewilligt. Finanziert wird das Projekt mit zusätzlichen kommunalen Mitteln, es fliessen keine Ressourcen aus anderen Töpfen in die Schulinsel. «Wir haben uns auch beim VSA rückversichert», erzählt Monika Brühwiler. Sie haben das Projekt in dieser Form gutgeheissen, würden es aber mit Argusaugen verfolgen, hiess es dort.

Monika Brühwiler ist Mitglied der SVP. Die Schulinsel musste sie an der Schulgemeindeversammlung gegen viele Einsprachen vor allem der älteren Einwohnerinnen und Einwohner verteidigen. Der Name Schulinsel rief bei ihnen Assoziationen zu Ferien und Wohlbefinden hervor. «Kuschelpädagogik» hiess damals ein oft gehörter Vorwurf. Oder etwa, dass die Eltern zuerst ihre Kinder besser erziehen sollten, bevor die Gemeinde mit einem zusätzlichen Angebot einspringe. Doch Monika Brühwiler hielt dagegen und bekam schliesslich die Unterstützung. Denn sie konnte glaubhaft darlegen, dass die Schulinsel eine dringend benötigte Entlastung für die Schule bringt und in der Folge auch etliche Kosten spart.

Da ist zuerst einmal die Entlastung der Schulleitung. Früher sassn störende Kinder bei Schulleiterin Soldini im Büro und hielten sie im schlimmsten Fall von der Arbeit ab. Heute gibt es eine klare Regelung bei Konflikten: «Konfliktgespräche führe ich keine mehr, erst wenn es um eine Verwarnung oder um ein Time-out geht, bin ich wieder dabei. Das ist eine Riesenentlastung.»

Im Weiteren ist es eine Entlastung für die Lehrpersonen. Iris Arpagaus betont den präventiven Charakter der Schulinsel. Mit dieser niederschweligen und kurzfristig realisierbaren Massnahme im Hintergrund treten die Lehrerinnen und Lehrer mit einer konsequenteren Haltung vor die Klasse. So würden sie den Konflikt weni-

ass Kinder sich in der Klasse nicht konzentrieren können und deshalb die Ruhe der Schulinsel benötigen. In der Regel gehen sie am Ende einer Lektion wieder zurück in die Klasse, manchmal auch schon früher. Längere Aufenthalte sind die Ausnahme, sie kommen aber vor. Was einen halben Tag übersteigt, braucht die Zustimmung der Schulleitung. Wenn ein Kind ein bis zwei Tage in der Schulinsel bleibt, braucht es zusätzlich die Einwilligung der Eltern. Und wenn es gar in Richtung eines Time-out geht, dann gibt es entsprechende Abklärungen zwischen Schulleitung, Schulpflege und Eltern. Der definitive Entscheid liegt bei der Schulpflege.



Wenn ein Kind in die Schulinsel kommt, dann braucht es eine enge Betreuung.

ger scheuen, sondern in einem brenzigen Fall Iris Arpagaus zu Hilfe holen. Die Schulinsel bringt indirekt eine finanzielle Entlastung für die Gemeinde, auch wenn dies nicht im Zentrum steht, wie Monika Brühwiler betont. «Wir hatten schon Fälle, wo eine Lehrperson wegen disziplinarischen Problemen an ihre Grenzen kam und beinahe zusammengeklappt wäre. Falls sie wegen eines solchen Konflikts ausfallen würde, dann käme das

die Gemeinde sehr teuer zu stehen», weiss die Schulpflegepräsidentin. Und noch ein Beispiel: In der Schulinsel können störende Schülerinnen und Schüler viel früher aufgefangen, die Probleme geklärt und die Kinder wieder in die Klasse zurückgeführt werden. Früher kam es dann irgendwann zu einem «Chlapf» und dann blieb als Ausweg nur noch ein externes Time-out – und das ist dann richtig teuer.

Kein Schritt Richtung Separation

Sind Schulinseln nun wieder ein Schritt in Richtung einer separativen Schule? Auch diesen Vorwurf hören die drei Frauen immer wieder. «Ich sehe das überhaupt nicht als separative Massnahme», antwortet Schulpflegepräsidentin Brühwiler. Die Kinder bleiben im Schulhaus und vielleicht könne man sie gerade wegen dieses Ventils länger in der Klasse halten. Schulselleiterin Arpagaus pflichtet dem bei: «Manchmal braucht es für eine gelingende Integration auch eine punktuelle Separation – auch wenn es nur darum geht, dass sich die Gemüter wieder etwas beruhigen.» ■

Text: Roland Schaller; Fotos: Roger Wehrli

Manchmal entscheiden Sekunden ...

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena
Rettungsschule

SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch